

Zur Staphylinidenfauna von Madagaskar.

Von

Dr. Max Bernhauer in Stockerau.

Die im Nachfolgenden beschriebenen Staphyliniden wurden bei Port Daufin auf Madagaskar gefangen und mir von Herrn Magistratsrath Dr. Plason in Wien im Tauschwege abgetreten.

1. *Aleochara amplicolis* Er.

Diese Art macht durch ihre nach hinten stark verengte, an *Hoplandria* erinnernde Gestalt garnicht den Eindruck einer Aleocharenart und gehört vielleicht nicht in dieses Genus.

Sehr charakteristisch für diese Art sind die am siebenten Dorsalsegmente jederseits der Mittellinie befindlichen Reihen tuberkelartiger Höckerchen, welche gegen die Spitze stark an Gröfse zunehmen.

Leider gestattet das einzige in meiner Sammlung befindliche Stück keine Untersuchung der Mundtheile.

Ich stelle für diese Art das neue Subgenus: *Palaeochara* auf.

2. *Atheta* (subg. *Homalota* Rey) *madagascariensis* n. sp.

Schwarz, wenig glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb, die Fld. hellgelb, eine grofse dreieckige Makel am Schildchen und an der Naht und ein grofser Fleck innerhalb der Hinterwinkel, welcher sich nach vorne schmaler werdend fortsetzt, dunkel.

Kopf viel schmärer als das Hlssch., stark quer, sehr fein und undeutlich punktirt, mit grofsen Augen, die Schläfen kurz, viel kürzer als der Augendurchmesser, Fühler kurz, gegen die Spitze verdickt, das dritte Glied so lang als das zweite, das vierte mäfsig, das fünfte stark quer, die folgenden an Breite allmählich zunehmend, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Hlssch. stark quer, um mehr als die Hälfte breiter als lang, deutlich schmärer als die Fld., schwach gewölbt, an den Seiten sanft gerundet, die Winkel verrundet, sehr fein und ziemlich dicht punktirt, vor dem Schildchen mit einem kleinen verloschenen Eindrucke, an den Seiten schwach bewimpert, die Epipleuren bei seitlicher Ansicht sichtbar. Fld. etwa um ein Viertel länger als

das Hlssch., zusammen stark quer, mälsig fein und sehr dicht punktirt, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken nicht ausgebuchtet. Hinterleib ziemlich gleichbreit, erst vom siebenten Dorsalsegmente an etwas verengt, an der Basis des dritten bis fünften Dorsalsegmentes deutlich quer eingedrückt, vorn fein und mälsig dicht, hinten spärlich punktirt. — Länge 2 mill.

Beim ♂ besitzt das achte Dorsalsegment am Hinterrande vier kräftige Zähne, die beiden mittleren, kleineren zeigen an der Spitze ein kleines Höckerchen, die zwei seitlichen sind deutlich länger, etwas ausgehöhlt und mit der Spitze etwas einwärts gekrümmt.

Ein einziges ♂.

Diese Art steht der *nigritula* Gravh. und *liturata* Steph. am nächsten und unterscheidet sich von beiden durch die Geschlechtsauszeichnung des ♂, durch kleinere Körperform, schwächer verdickte Fühler, dunklere Färbung derselben und etwas stärker und dichter punktirte Fld.

3. *Atheta* (subgen. *Homalota* Rey) *insularis* n. sp.

Mit *Atheta boletophila* Thms. sehr nahe verwandt, mit derselben durch den matten Vorderkörper und die ähnliche Geschlechtsauszeichnung auf den ersten Blick sehr ähnlich, allein durch breiteren Kopf, im Verhältnisse zu den Fld. breiteren Halschild, deutliche Mittelfurche des Hlssch. und viel feinere Punktirung des Vorderkörpers sicher specifisch zu trennen.

Schwarz, ziemlich matt, der Hinterleib glänzender, Fld. braun oder gelbbraun, die Spitze des Hinterleibes wenig heller, die Wurzel der dunkelbraunen Fühler schmutzig gelbbraun, Mund und Beine röthlichgelb. Kopf zwar deutlich aber nur wenig schmaler als das Hlssch., fein und ziemlich dicht punktirt, fein pubescent, mit sehr großen Augen, ihr Längsdurchmesser wohl viermal länger als die sehr kurzen Schläfen, diese auf der Unterseite deutlich, fast vollständig gerandet. Fühler kurz, ihr drittes Glied fast so lang als das zweite, das vierte schwach, das fünfte stark quer, die folgenden allmählich breiter werdend, die vorletzten ein- und einhalbmal so breit als lang, das Endglied kaum so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Hlssch. stark quer, mehr als die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, mälsig fein und äußerst dicht rauh punktirt, in der Mittellinie der ganzen Länge nach deutlich gefurcht, an den Seiten mit einigen feinen Wimperhaaren, die Epipleuren bei seitlicher Ansicht sicht-

bar, Fld. nur wenig breiter und wenig länger als das Hlssch., kaum stärker und ebenso dicht punktirt als dieser, am Hinterrande innerhalb der Hinterwinkel nicht ausgebuchtet. Hinterleib nach rückwärts kaum verengt, am Grunde des dritten bis fünften Dorsalsegment quer eingedrückt, fein und ziemlich dicht, nach hinten zu weitläufiger, am siebenten Dorsalsegmente spärlich punktirt. — Länge 2 mill.

Beim ♂ ist das achte Dorsalsegment mit vier kleinen Zähnen bewehrt, die seitlichen treten kaum stärker hervor als die mittleren, das sechste Bauchsegment wenig vorgezogen.

Beim ♀ ist das achte Dorsalsegment deutlich ausgerandet, das sechste Ventralsegment nicht vorgezogen.

Zwei Stücke.

4. *Homalota* Gyllh. (*Epipeda*) *Brodtschildi* n. sp.

Mit *Homalota plana* Gyllh. nahe verwandt, von derselben Färbung, jedoch mit längerem Kopf und Hlssch. und viel feinerer Punktirung des ganzen Vorderkörpers, insbesondere des Kopfes.

Vorderkörper matt, ohne Glanz, Hinterleib glänzend, fein pubescent. Schwarz, die Fld. braun, am Schildchen und an den Seiten meist dunkler, die dunklen Fühler gegen die Wurzel etwas heller, Beine röthlichgelb mit angedunkelten Schenkeln. Kopf kaum schmaler als das Hlssch., sehr fein und ziemlich dicht punktirt, matt, beim ♂ mit sehr schwachem Grübchen auf der Stirne, wenig breiter als lang, mit ziemlich großen Augen, ihr Längsdurchmesser viel länger als die Schläfen hinter denselben, diese unten vollständig gerandet. Fühler ziemlich kurz, ihr drittes Glied vom zweiten an Länge kaum verschieden, das vierte so lang als breit, die folgenden quer, an Breite allmählich zunehmend, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied kürzer als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Hlssch. nur sehr wenig breiter als lang, ziemlich flach, im vorderen Drittel am breitesten, von da nach vorn schwach, nach rückwärts stärker, geradlinig, zumeist etwas ausgeschweift verengt, mit verrundeten, stark herabgebogenen Vorderecken und deutlichen, ziemlich scharfen stumpfwinkeligen Hinterecken, der Hinterrand etwas nach hinten gezogen, auf der Scheibe gleichmäÙig, äußerst fein und äußerst dicht punktirt, matt, ohne jeden Glanz, in der Mittellinie mit breiter flacher Furche, an den Seiten fein bewimpert, die umgeschlagenen Seiten der ganzen Länge nach sehr deutlich sichtbar. Fld. kaum um ein Viertel länger als das Hlssch., etwas weniger

fein und sehr dicht punktirt, am Hinterrande vor den Hinterecken nicht ausgebuchtet, matt. Hinterleib gleichbreit mit dick ausgeworfenen Seiten, am Grunde des dritten bis fünften Dorsalsegmentes quer eingedrückt, auf diesen Segmenten sehr fein und weitläufig, am sechsten und siebenten Dorsalsegmente einzeln punktirt, nahezu glatt. Der Fortsatz der Mittelbrust ist ziemlich spitzig und reicht bis über die Hälfte der Mittelhüften nach rückwärts. — Länge 2—2,5 mill.

Beim ♂ besitzen das vierte, fünfte, siebente und achte Dorsalsegment zu beiden Seiten der Mitte je ein höckerchenartiges, glänzendes Körnchen, welche am vierten und fünften Segmente ziemlich weit von einander entfernt, am siebenten und achten deutlich nähergerückt sind. Das achte Dorsalsegment ist außerdem noch deutlich, ziemlich dicht gekörnt, am Hinterrande ziemlich gerade.

Beim ♀ ist das achte Dorsalsegment gerundet.

Ein ♂, drei ♀.

Ich widme diese ausgezeichnete Art meinem lieben Freunde und entomologischen Sammelgefährten Josef Brodschild in Stockerau.

5. *Tomowelia* nov. gen.

Habituell mit *Leptusa* Kr. am nächsten verwandt, in der Bildung der Mundtheile der Gattung *Silusa* Er. nahe stehend, von ersterer durch die Bildung der Mundtheile, der Mittelbrust und der Mitteltarsen, von letzterer durch die nach vorne nicht verjüngte Zunge, die anders gebildete Mittelbrust und die Bildung der Mitteltarsen verschieden.

Kopf vorragend, hinten nicht halsförmig eingeschnürt, mit vorspringenden deutlich gewölbten großen Augen, die Schläfen unten deutlich gerandet. Fühler ziemlich kurz, das dritte Glied länger als das zweite, das vierte schwach, die folgenden stärker quer, die vorletzten fast doppelt so breit als lang, das Endglied fast so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Oberlippe quer, in der Mitte schwach gebuchtet, die Mandibeln deutlich vorragend, die eine am Innenrande mit einem stumpfen Zahn, die Spitzen ungetheilt. Kiefertaster schlank, das vorletzte Glied gegen die Spitze nur mäfsig erweitert, das Endglied klein pfriemenförmig. Die inneren Maxillarladen ganz hornig, auf der Innenseite gegen die Spitze zu mit kleinen, weitläufig stehenden ziemlich breiten und kurzen Zähnchen, gegen die Mitte zu mit immer an Gröfse zunehmenden starren Stacheln weitläufig besetzt. Die äußeren Maxillarladen außen hornig, innen häutig, von der Mitte bis zur

Spitze äußerst dicht mit feinen Haaren besetzt. Lippentaster un-
deutlich zweigliedrig, lang vorgestreckt, borstenförmig, gerade.
Die Zunge ungetheilt, gegen die Spitze etwas verbreitert; ob die-
selbe daselbst etwas ausgerandet oder abgerundet ist, kann ich bei
meinen Präparaten nicht sicher ausnehmen. Kehle vorne tief
winkelig ausgeschnitten. Hlssch. stark quer, gewölbt, vorne gerade
abgeschnitten, hinten etwas vorgezogen, die umgeschlagenen Seiten
bei seitlicher Ansicht ihrer ganzen Länge nach deutlich sichtbar,
der Seitenrand vorne stark nach abwärts geschwungen. Fld.
parallel, innerhalb der Hinterwinkel stark ausgebuchtet. Hinter-
leib gleichbreit, an der Basis der drei ersten Dorsalsegmente stark
quer eingedrückt. Prosterum sehr stark quer, in der Mitte scharf
gekielt und dachförmig erhoben, Mittelbrust ungekielt, der Fortsatz
derselben tritt zwischen die Mittelhöften tief, fast über das zweite
Drittel derselben hinein und ist an der Spitze breit abgestutzt.
Die Beine wenig schlank, die Vorder- und Mitteltarsen viergliedrig,
die Hintertarsen fünfgliedrig. Sehr charakteristisch sind die
Mitteltarsen gebildet. Die einzelnen Glieder nehmen gegen die
Spitze an Länge zu, das letzte Glied ist viel länger als alle vier
vorhergehenden Glieder zusammengenommen, die eine Klaue der
Mittelfüße ist an der Spitze deutlich gespalten und am Grande
mit einem stumpfen Zahn versehen.

Tomoxelia tropica n. sp.

Pechbraun, der Hinterleib gelbroth, gewöhnlich eine kleine
Makel in der Mitte des dritten bis fünften Dorsalsegmentes, das
ganze sechste und die Basis des siebenten Segmentes schwarz,
die Wurzel der dunkelbraunen Fühler, der ganze Mund und die
Beine röthlichgelb. Der Vorderkörper matt, sehr fein und ziem-
lich kurz, aber dicht behaart, vollkommen glanzlos, der Hinterleib
glänzend glatt, spärlich mit längeren Haaren besetzt. Kopf viel
schmäler als das Hlssch., stark quer, nach hinten etwas verengt,
fein und äußerst dicht punktirt, bei beiden Geschlechtern gleich-
mäfsig gewölbt, der Längsdurchmesser der Augen länger als die
Schläfen. Fühler wie in der Gattungsübersicht angegeben. Hals-
schild wenig, aber doch deutlich schmäler als die Fld., um mehr
als die Hälfte breiter als lang, vorne gerundet, nach rückwärts
ziemlich geradlinig aber nur wenig verengt, äußerst fein und
äußerst dicht, schwer erkennbar punktirt, in der Mittellinie vor
dem Schildchen mit einem undeutlichen breiten Eindrucke. Fld.
um ein Drittel breiter als das Hlssch.. etwas deutlicher sehr dicht

punktirt. Hinterleib vorne ziemlich dicht und mäfsig fein, deutlich körnig-punktirt, hinten feiner und nur einzeln punktirt. — Länge 3—3,3 mill.

Das ♂ besitzt am Hinterrande des achten Dorsalsegmentes fünf scharfe Zähnen, in der Mitte ein breites kurzes Zahnchen, welches von zwei etwas schmäleren und viel längeren, spitzwinkligen Zähnen eingeschlossen ist; seitwärts von diesem durch einen breiteren Ausschnitt getrennt, befindet sich auf jeder Seite ein schmales stachelförmiges etwas nach innen gerichtetes Zahnchen.

Ein ♂, drei ♀.

Ueber die Lebensweise des Thieres ist nichts bekannt.

6. *Philonthus quisquiliarius* Goh. n. v. *rubrosuturatus*.

Die mir vorliegenden 9 Stücke unterscheiden sich von der Stammform durch roth gesäumte Naht, etwas stärker und weitläufigere Punktirung und geringere Länge der Fld. Da aber alle anderen Körpertheile genau mit der in Europa lebenden Stammform übereinstimmen, so nehme ich Anstand, diese Stücke als eine eigene Art zu betrachten und halte dieselben nur für eine bemerkenswerthe Rasse des kosmopolitischen *Philonthus quisquiliarius* Grvh.

7. *Philonthus Plasoni* n. sp.

In die *immundus*-Gruppe gehörig und hier dem *Ph. apenninus* Fiori am nächsten stehend, durch robustere, gröfsere Gestalt, noch viel breiteren Kopf, langgestreckte Mandibeln, stark irisirendes Hlssch., gröbere Punkte in den Dorsalreihen derselben und durch grobe, weitläufige Punktirung und spärliche Behaarung des Hinterleibes leicht zu unterscheiden.

Tiefschwarz, stark glänzend, die Beine pech- bis rothbraun, der Mund mit den Mandibeln gelbroth, die Wurzel der ersten Fühlerglieder und die Spitze der Fühler rostroth. Kopf mächtig entwickelt, beim ♂ etwas breiter, beim ♀ so breit als das Halschild, stark quer, in der Mitte glatt, auf den Seiten und auf den Schläfen mit vereinzelt gröfsere Punkte, auf den Schläfen ausserdem rückwärts sparsam fein punktirt und bewimpert, zwischen den Augen mit einer Querreihe mit vier Punkten, von denen die mittleren von einander viel weiter getrennt sind als von den seitlichen, die Schläfen deutlich länger als der Längsdurchmesser der Augen. Mandibeln sehr lang und schlank, in der Ruhelage stark gekreuzt und mit der Spitze namentlich beim ♂ fast weiter reichend als die Verlängerung der Seitenrandlinien des Kopfes, Fühler mäfsig lang, die drei ersten Glieder gestreckt, die

mittleren deutlich aber nur schwach quer. Hlssch. nur wenig schmaler als die Fld., schwach quer, an den Seiten ziemlich gerade, nach rückwärts nicht, nach vorne kaum verengt, vorne gerade abgeschnitten, die Basis gerundet vorgezogen, glänzend glatt, im Grunde nicht chagriniert, in den beiden Dorsalreihen mit je fünf starken Punkten, auferhalb derselben mit wenigen Punkten, von denen zwei bis vier in einer zu den Dorsalreihen ziemlich parallelen Linie stehen, auf der ganzen Scheibe stark gelblich irisierend. Fld. kaum länger als das Hlssch., ziemlich kräftig und mäfsig dicht punktirt. Hinterleib kräftiger als das Hlssch., an der Basis der ersten freiliegenden Segmente mäfsig dicht, sonst sehr weitläufig, hinten spärlich punktirt, stark irisierend. Das erste Glied der Hintertarsen fast länger als das Endglied. — Länge 7,5 mill.

Beim ♂ ist das achte Dorsalsegment deutlich crenulirt, das sechste Ventralsegment tief winkelig ausgeschnitten.

Ein ♂, ein ♀.

8. *Eulissus diabolicus* n. sp.

Durch die einfarbig tiefschwarze Färbung sehr ausgezeichnet, sehr stark glänzend, nur die Fühler mit Ausnahme des ersten Gliedes rostbraun. Kopf deutlich länger als breit, breiter als das Hlssch., die Seiten parallel, die Hinterecken verrundet, in der Mitte weitläufig, seitwärts dichter mit sehr groben Augenpunkten, auf den Schläfen ziemlich dicht mit einfach eingestochenen, groben Punkten besetzt, am Vorderrande mit zwei ziemlich parallelen Längsfurchen, welche hinten durch eine bogenförmige grobe Punktreihe mit einander verbunden sind. Die Schläfen sind ungefähr viermal so lang als der Längsdurchmesser der Augen. Fühler sehr kurz, gegen die Spitze keulig verdickt, die vorletzten Fühlerglieder fast dreimal so breit als lang. Hlssch. im vorderen Viertel so breit als die Fld., deutlich viel länger als breit, nach vorn stark und jäh verengt, nach hinten allmählich in der Mitte ausgeschweift verengt, der Hinterrand sanft gerundet vorgezogen, auf der Scheibe spiegelglatt ohne Discalpunkte, auf den Seiten aufer dem großen Seitenpunkte und den Randpunkten nur mit wenigen Punkten besetzt. Der Seitenrand des Hlssch. ist von der Mitte an stark nach unten geschwungen. Fld. so lang als das Hlssch., glänzend glatt mit drei Reihen hie und da unregelmäßig gestellter kräftiger Punkte, von denen sich eine an der Naht, eine am Rücken und eine auf den umgeschlagenen Seiten befindet, sonst nur äußerst fein und spärlich mit schwer sichtbaren Punkten besetzt. Abdomen lang gestreckt, in der Mitte der Dorsal-

segmente einzeln, an den Seiten etwas weniger spärlich kräftig, auf der Unterseite etwas kräftiger und dichter punktirt. — Länge 9,5 mill.

Ein einziges Stück.

Ich würde diese Art trotz des mangelnden gelben Schulterfleckes für identisch mit *Xantholinus gagatinus* Er. halten, wenn ich in der Erichson'schen Beschreibung nicht die Feststellung der die Stirnfurchen verbindenden charakteristischen bogenförmigen Punktreihe vollständig vermissen würde.

9. *Scopaeus Kraatzii* n. sp.

Durch flache Gestalt, den breiten Kopf und kurzes Halschild sehr ausgezeichnet, einfarbig, gelbroth, Fld., Mund, Fühler und Beine heller röthlichgelb, ziemlich mattglänzend, mälsig dicht röthlichgelb pubescent, Kopf beim ♂ breiter, beim ♀ so breit als die Fld., deutlich breiter als lang, flach, mälsig fein und sehr dicht punktirt, vorne in der Mittellinie höchstens mit einem sehr undeutlichen Längseindruck, die Schläfen parallel, fast dreimal so lang als der Längsdurchmesser der Augen, die Hinterwinkel in ziemlich kurzem Bogen verrundet, der Hals ungefähr ein Fünftel so breit als der Kopf, Fühler mälsig kurz, ihr zweites und drittes Glied an Länge gleich, die folgenden kugelförmig, die vorletzten deutlich quer. Hlssch. viel schmärer als der Kopf, im vorderen Viertel am breitesten, daselbst deutlich breiter als lang und in der Anlage deutlich stumpfwinklig, von da nach vorn plötzlich stark, nach hinten zuerst geradlinig, dann gerundet verengt, ebenso stark und ebenso dicht wie der Kopf punktirt, eine glatte Mittellinie nicht oder nur ganz rückwärts schwach angedeutet. Fld. viel breiter und viel länger als das Hlssch., etwas stärker und deutlich weniger dicht punktirt als das Hlssch. Hinterleib nach rückwärts nur gegen die äußerste Spitze zu etwas verengt, an der Basis des dritten bis sechsten Dorsalsegmentes deutlich quer eingedrückt, viel feiner als der Vorderkörper, auf den vorderen Segmenten sehr dicht, hinten deutlich weniger dicht punktirt. — Länge 2,8—3,5 mill.

Sechs übereinstimmende Exemplare.

Dem Nestor deutscher Staphyliniden-Wissenschaft Hrn. Dr. Gustav Kraatz in Dankbarkeit gewidmet.

10. *Stilicus opacicollis* n. sp.

Schwarz, die Fld. blafsgelb, mit einer dunklen, gegen den Seitenrand sich verbreiternden Makel, die Unterseite des Kopfes vorne und die Vorderbrust röthlich, Fühler, Taster rostgelb, Beine lichtgelb. Kopf viel breiter als lang, dem des *rufipes* sehr ähnlich,

ziemlich stark und äußerst dicht punktirt, glanzlos, ohne Mittellinie, die Schläfen hinter den Augen viel länger als deren Längsdurchmesser, Fühler ziemlich kurz, das erste Glied gestreckt, länger als das zweite und dritte zusammengenommen, dieses schmaler und viel länger als das zweite, das vierte etwas länger als breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, die vorletzten deutlich quer. Hlssch. viel schmaler als der Kopf, fast länger als breit, im vorderen Fünftel am breitesten, von da nach vorne sehr plötzlich etwas ausgeschweift, nach rückwärts vorne geradlinig, hinten gerundet, jedoch viel weniger als nach vorne verengt, fast stärker als der Kopf, aber ebenfalls äußerst dicht punktirt, glanzlos, in der Mittellinie ohne Andeutung einer glatten Mittellinie. Fld. fast doppelt so breit als das Hlssch., und deutlich länger als das letztere, zusammen so lang als breit, sehr fein und mälsig dicht punktirt, ziemlich glänzend, fein gelblich behaart. Hinterleib nach rückwärts etwas erweitert, überall sehr fein und sehr dicht punktirt, wenig glänzend, dicht pubescent. — Länge 4,5 mill.

Ein einzelnes Stück.

11. *Bledius madagascariensis* n. sp.

Mit *Bledius nanus* Er. und *atricapillus* Germ. nahe verwandt, durch die Färbung, den vollkommen matten, ganz glanzlosen Kopf, stärkere Punktirung von Hlssch. und Fld. und geringere Länge der letzteren leicht zu unterscheiden.

Schwarz, die Fld. gelblich, ein breiter Streifen an der Naht, welcher vorne die ganze Flügeldeckenbreite einnimmt und sich nach hinten verschmälert, bräunlich, Fühler, Mund und Beine hellgelb. Kopf sammt den Augen deutlich schmaler als das Hlssch., quer, unpunktirt aber deutlich, ziemlich grob chagriniert und dadurch vollkommen matt, tiefschwarz; der Clypeus ist von der Stirne durch eine etwas glänzende Naht getrennt und besitzt vorne und hinten einen deutlichen Eindruck, während der Kopf selbst vollkommen eben ist. Fühler von denen des *nanus* Er. kaum verschieden. Hlssch. deutlich aber nur wenig schmaler als die Fld., breiter als lang, an den Seiten bis gegen das hintere Drittel ziemlich geradlinig, nach rückwärts gerundet verengt ohne Andeutung von Hinterwinkeln, auf der Scheibe kräftig und mälsig dicht punktirt, im Grunde fein chagriniert, vorne matt, in der Mitte oder auf der ganzen hinteren Hälfte aber stärker glänzend, in der Mittellinie mit tief eingeschnittener Mittelfurche. Fld. etwa um ein Viertel länger als das Hlssch., weniger stark aber viel dichter als

das Hlssch. punktirt, nicht chagriniert, glänzend. Hinterleib äußerst fein, schwer sichtbar chagriniert, ziemlich stark glänzend, fein und sehr zerstreut punktirt. — Länge 3 mill.

Zwei Stücke.

12. *Bledius verres* Er.

Von dem über die Küstenländer des Mittelmeeres verbreiteten *Bledius verres* Er. liegt mir ein auf Madagaskar gesammeltes Stück vor, welches sich durch stark ausgebreitete, schwarze Färbung der Fld. auszeichnet, sonst aber vollkommen mit europäischen Stücken übereinstimmt. Auf den Fld. ist nur die Aufsenecke gelb.

Die folgenden Arten, mit Ausnahme der *Eleusis acuticollis*, habe ich auch in der Eppelsheim'schen Sammlung vorgefunden. Dieselben sind mit den unten genannten Fauvel'schen Namen bezeichnet. Da ich jedoch die Beschreibungen dieser Arten nirgends auffinden konnte, dürften dieselben von Fauvel nur i. l. benannt worden sein und gebe ich deshalb ausführliche Beschreibungen derselben.

13. *Eleusis howa* Fvl. i. l. n. sp.

Pechschwarz, stark glänzend, der Hinterleib meist etwas bräunlich, Beine und Taster braunroth, die Schienen etwas dunkler. Kopf so breit als das Hlssch., deutlich etwas breiter als lang, mit geraden Seiten, ohne Eindrücke, knapp vor der Einschnürung scharf gerandet, im Grunde äußerst fein chagriniert, fein und weitläufig, vorn in der Mitte weniger weitläufig punktirt. Fühler mäfsig schlank, das dritte Glied viel länger als das zweite, die folgenden oval, die vorletzten kugelig. Hlssch. vorne so breit als die Fld., stark quer, fast um die Hälfte breiter als lang, fast halbkreisförmig nach rückwärts verengt, mit feiner nach vorne verkürzter Mittellinie, am Vorder- und Hinterrande jederseits vor den Ecken mit einem starken Eindrucke, die Hinterwinkel nicht vortretend, nur durch den großen Porenpunkt angedeutet, auf der ganzen Scheibe fein chagriniert und noch weitläufiger und feiner als der Kopf punktirt. Fld. gleichbreit, an den Hinterecken breit gerundet, sehr fein chagriniert und spärlich punktirt, auf der Mitte der Scheibe jederseits mit zwei seltener mit einem Punkte. Hinterleib fein chagriniert und spärlich punktirt, zu beiden Seiten der Mitte jedes Dorsalsegmentes mit einem größeren, borstentragenden Punkte. — Länge 9—9,5 mill.

Zwei Stücke.

14. *Eleusis scapularis* Fvl. i. l. n. sp.

Von der vorigen Art durch hinten ungerandeten Kopf, kleinere schmälere Körpergestalt, lichtere Färbung, längeres Hlssch., schwach aber deutlich markirte Hinterecken desselben und die nur je einen ziemlich feinen Borstenpunkt tragenden Fld. verschieden. Glänzend, rothbraun, die Beine gelbroth, die rothbraune Färbung bald heller bald dunkler. Kopf etwas länger als bei *hova*, von dem Vorderrande bis zur Einschnürung so lang als breit, hinten nicht gerandet, in der Mittellinie bisweilen schwach gefurcht, fein und spärlich punktirt. Hlssch. wenig breiter als lang, viel länger als bei *hova* am Vorderrande jederseits stark eingedrückt, ueben dem Eindrucke wie bei *hova* mit zwei Borstenpunkten. Die Hinterandseindrücke sehr undeutlich. Die Hinterwinkel sind hinter dem großen Borstenpunkte durch einen kleinen spitzwinkeligen Vorsprung deutlich sichtbar. Die Punktirung ist äußerst fein und sehr spärlich. Fld. länger als das Hlssch., sehr fein und spärlich punktirt, jederseits mit einem ziemlich feinen Borstenpunkte. Abdomen fast wie bei *hova*. — Länge 5,5—6 mill.

Mehrere Exemplare.

15. *Eleusis acuticollis* n. sp.

Mit *Eleusis scapularis* sehr nahe verwandt, jedoch durch viel längeren Kopf, stark vortretende Hinterwinkel des Hlssch. und im Allgemeinen etwas dichtere Punktirung verschieden.

Kopf viel länger als breit, hinten nicht gerandet. Hlssch. etwas breiter als lang, die Hinterecken treten als starke, spitze, etwas gebogene Zähne vor, sodafs der Seitenrand vor denselben ausgehöhlt erscheint; nach rückwärts erscheint dann das Hlssch. etwas ausgeschweift verengt; ein Eindruck hinter den Zähnen ist nicht vorhanden. Der Punkt auf den Fld. ist kräftiger. Die Farbe ist dunkler als bei *scapularis*, pechschwarz, die Beine braunroth. — Länge 7 mill.

Ein einziges Stück.

16. *Eleusis inermis* Fauv. i. l. n. sp.

Durch die Färbung sehr ausgezeichnet und dadurch schon leicht kenntlich.

Tiefschwarz, ein an der Schulter beginnender und längs des Seitenrandes bis über die Mitte reichender Fleck auf den Fld. gelb, Fühler rostbraun, Beine röthlich, die Beine dunkler.

Kopf so breit als das Hlssch., breiter als lang, hinten eingeschnürt, der Hals vom Kopfe durch eine vertiefte Querfurche deutlich abgesetzt, oben mäfsig fein und weitläufig auf dem vorderen

Theile in der Mitte etwas dichter punktirt, im Grunde gleich den übrigen Arten äusserst fein chagriniert. In der Mittellinie ist ein schwacher Längseindruck sichtbar, zu dessen Seiten vorne etwas undeutliche Punktgrübchen erscheinen. Hlssch. wenig breiter als lang, nach rückwärts stark verengt, mit deutlich zahnförmig vortretenden Hinterecken, in der Form und Skulptur dem der *El. scapularis* äusserst ähnlich. Fld. deutlich länger als das Halschild, etwas kürzer als bei *scapularis*, in der Punktirung mit letzterer ziemlich übereinstimmend. — Länge 5 mill.

Ich besitze nur ein einzelnes Stück. In der Eppelsheim'schen Sammlung befinden sich einige weitere Exemplare.

17. *Eleusis obscura* Fauv. i. l. n. sp.

Von den vorherigen Arten, abgesehen von der kleinen Gestalt, durch verhältnissmässig grosse Augen und die Eindrücke des Halschildes sofort zu unterscheiden.

Röthlichgelb bis bräunlichroth, der Kopf, bisweilen auch das Hlssch. und der hintere Theil der Fld. dunkler, die Fühler dunkler, die Beine heller röthlichgelb. Kopf etwas breiter als lang, ziemlich rundlich, die Seiten mehr gerundet, nicht wie bei den früheren Arten parallelseitig, Augen gross, vorragend, die Schläfen hinter denselben kaum so lang als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, während dieselbe bei den anderen Arten mindestens doppelt so lang als der letztere sind. Die Oberfläche des Kopfes ist fein und sehr weitläufig punktirt, im Grunde deutlich querrunzelig gewirkt. Der Hals ist oben vom Kopfe kaum abgesetzt. Hlssch. fast so lang als breit, nach hinten stark verengt, die Seiten vorne gerundet, hinten fast gerade, in der hinteren Hälfte mit einem schwach abgesetzten Zähnchen, jederseits der schmalen nicht oder nur sehr undeutlich gerinnten Mittellinie mit einem breiten flachen Längseindruck, sehr fein und weitläufig punktirt, im Grunde viel schwächer als bei den vorigen Arten chagriniert, daher noch stärker glänzend. Fld. länger als das Halschild, stark glänzend, kaum punktirt, auch der Borstenpunkt vor der Mitte nur sehr fein eingestochen, die Chagriniirung wenig sichtbar. Abdomen den übrigen Arten ziemlich gleichgebildet. — Länge 2,5—3 mill.

Mehrere Exemplare.

18. *Lispinus colossus* Fauv. i. l. n. sp.

Durch die abnormale Grösse leicht kenntlich. Tiefschwarz, wenig glänzend, der Vorderkörper unbehaart, die Fühler pechbraun, die Beine braunroth, die Schenkel dunkel.

Kopf sehr groß, nur wenig schmaler als das Hlssch., länger als breit, nach rückwärts nur wenig, allmählich verengt, der Theil vor der Insertionsstelle der Fühler beulenartig erhoben, glänzender als der übrige Theil des Kopfes. Die Punktirung ist eine sehr feine und weitläufige, auf der Halsparthie wird sie gröber und dichter. Im Grunde ist der ganze Kopf mit Ausnahme der obigen Beule sehr dicht und deutlich lederartig gewirkt. Fühler kurz, das dritte Glied gestreckt, doppelt so lang als das kurze zweite Glied, die folgenden knopfförmig, die ersteren so lang als breit, die vorletzten wenig breiter als lang. Hlssch. etwas schmaler als die Fld., um ein Drittel breiter als lang, die Seiten vorne gerade, im hinteren Drittel etwas ausgeschweift verengt, der Vorderrand sanft doppelt ausgebuchtet, der Hinterrand in sehr flachem Bogen ausgeschnitten, scharf gerandet, die Oberseite ziemlich flach, in der Mittellinie fein eingeschnitten, auf der hinteren Hälfte gegen den Seitenrand zu mit zwei schräg hintereinander stehenden starken Längseindrücken, längs der Mittellinie ziemlich kräftig und ziemlich dicht, auferhalb sehr fein und weitläufig punktirt. Fld. doppelt so lang als das Hlssch., parallelseitig längs der Naht jederseits mit einem scharf vertieften Längsstreifen, kaum punktirt, im Grunde ebenso deutlich als Kopf und Hlssch. aber viel runzeliger chagriniert. Schildchen punktirt. Hinterleib schmaler als die Fld., langgestreckt, dick, ohne Seitenrandlinie, walzenförmig, nach hinten zu etwas erweitert, an den Seiten grob aber sehr flach, in der Mitte viel weitläufiger und schwächer unregelmäßig punktirt, wenig dicht und grob behaart. — Länge 13 mill.

Drei Stücke.

19. *Omalius madegassa* Fvl. i. l. n. sp.

Pechschwarz, die Seitenränder und der Hinterrand des Halschildes ziemlich breit, die Fld. ganz, die Seiten- und Hinterränder der Abdominalsegmente schmal bräunlichroth, die fünf ersten Fühlerglieder, die Taster und Beine hellgelb, die sechsgliedrige Fühlerkeule braunschwarz, Kopf, Hlssch. und Hinterleib ziemlich matt, Fld. glänzend, der ganze Körper sehr spärlich behaart.

Kopf gerundet dreieckig, der Seitenrand vor den Augen oberhalb der Fühlerwurzel ernaben, jederseits neben den Augen mit einem Längseindrucke, am Scheitel vor den Ocellen mit einem äußerst kleinen undeutlichen Punktgrübchen, fein chagriniert, vorne wenig glänzend, hinten ganz matt, ohne sichtbare Punktirung. Augen sehr groß, die ganzen Seiten hinter den Fühlern einnehmend,

ohne Schläfen, der Hals deutlich chagriniert, jedoch ohne wahrnehmbare Punktirung. Hlssch. nur wenig schmaler als die Fld., ziemlich flach, quer, mehr als um die Hälfte breiter als lang, vorne und hinten ziemlich gerade, an den Seiten vorne mäfsig gerundet, nach rückwärts geradlinig aber nur wenig verengt, mit gekehlt abgesetzten Seitenrändern, auf der Scheibe jederseits der ungefurchten Mittellinie mit einem breiten, mäfsig tiefen Längseindrucke vor den Hinterecken stark schräg niedergedrückt, auf der Scheibe schwach rnznelig chagriniert, fein und weitläufig punktirt. Flügeldecken doppelt so lang als das Hlssch., zusammen ziemlich quadratisch, mäfsig kräftig und ziemlich dicht, an der Naht und namentlich gegen den Hinterrand zu deutlich längsrnznelig punktirt. Hinterleib deutlich chagriniert, wenig glänzend, äufserst fein und spärlich, ziemlich undeutlich punktirt.

In der Färbung und Körpergestalt ist die neue Art dem *Omalium rivulare* ziemlich ähnlich, von demselben aber durch ganz andere Sculptur von Kopf und Hlssch. und kürzere Fld. leicht zu unterscheiden.

20. *Oxypodinus* nov. gen.

Von Staudinger und A. Bang-Haas erhielt ich als *Polylobus anxius* und *lucidus* Fvl. zwei Arten, welche von mir mikroskopisch untersucht wurden. Die Untersuchung hat ergeben, dafs diese Arten nicht in das Aleocharinengenus *Polylobus*, sondern in ein neues Bolitocharinengenus gehören, welches aufser der Tarsalbildung auch noch durch ganz andere Mundtheile von *Polylobus* abweicht. Durch die fünfgliedrigen Kiefertaster mit *Aleochara* Gravh. und *Piochardia* Heyden übereinstimmend, aber mit ungetheilter Zunge und ungegliederten Lippentastern.

Kopf klein, viel schmaler als das Hlssch., hinten nicht eingeschnürt, ziemlich in das Hlssch. eingezogen. Fühler in der Länge verschieden, entweder nur wenig oder stärker gegen die Spitze verdickt, die vorletzten Fühlerglieder entweder nur schwach quer oder breit, doppelt so breit als lang. Oberlippe quer, mit abgerundeten Ecken vorne gerade abgestutzt. Mandibeln ziemlich kurz und kräftig, mit gebogener Spitze, beide einfach. Die Innenlade der Maxillen vollkommen verhornt, schlank und schmal, an der Spitze hakig gebogen, von der Mitte bis zur Spitze mit mäfsig langen, stachelförmigen Zähnen wenig dicht besetzt, die Aufsenlade noch schlanker, an der Spitze mit langen Haaren dicht besetzt. Die Kiefertaster deutlich fünfgliedrig, das zweite Glied

etwas gebogen, das dritte etwas länger als das zweite, gegen die Spitze birnförmig verdickt, das vierte klein, nur ein Drittel so breit und ein Drittel so lang als das dritte, das fünfte mikroskopisch klein, etwas schmaler, und beiläufig ein Drittel so lang als das vierte, deutlich abgesetzt. Das Kinn trapezförmig, vorne gerade abgeschnitten. Zunge kurz, ungespalten, an der Spitze breit abgerundet. Die Lippentaster eingliedrig, fast bis zur Spitze gleichbreit, gegen die Spitze nach aufsen gekrümmt und am äußersten Ende schief abgestutzt und daselbst deutlich abgeschnürt. Obgleich ich ein sehr reines Präparat der Mundtheile besitze, konnte ich eine auch nur angedeutete Gliederung der Lippentaster nicht feststellen. Hlssch. wenig schmaler als die Fld., quer, oben gewölbt. Fld. innerhalb der Aufsenwinkel am Hinterrande deutlich ausgerandet. Hinterleib nach rückwärts verschmälert, mindestens vorne sehr dicht punktirt. Vorder- und Mitteltarsen viergliedrig, Hintertarsen fünfgliedrig. An den Vordertarsen sind die drei ersten Glieder kurz, ziemlich gleichlang, das Endglied so lang als die drei vorherigen zusammen, an den Mitteltarsen ist das erste Glied etwas länger als das zweite, dieses so lang als das dritte, das Endglied so lang als das zweite und dritte zusammengenommen. An den Hintertarsen ist das erste Glied so lang als die zwei folgenden, länger als das Endglied.

Ueber die Lebensweise ist mir nichts bekannt.

21. *Oxypodinus anxius* Fauv. i. l. n. sp.

Einfarbig blafsgelb, höchstens die Basis der vorletzten Hinterleibssegmente schwärzlich.

Kopf etwa um ein Drittel schmaler als das Hlssch., stark quer, ohne Eindrücke, sehr fein und undeutlich punktirt, fein, gelblich, wenig dicht behaart, mit ziemlich großen, wenig gewölbten Augen. Fühler ziemlich kurz, gegen die Spitze stark verdickt, das zweite Glied kürzer als das etwas verdickte erste Glied, das dritte viel schmaler, aber nur wenig kürzer als das zweite, das vierte und fünfte fast gleich, mäfsig quer, die folgenden allmählich an Breite zunehmend, die vorletzten doppelt so breit als lang, das letzte dick, etwas kürzer als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild wenig schmaler als die Fld., fast doppelt so breit als lang, vorne ziemlich gerade, hinten sanft gerundet vorgezogen, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne stärker verengt als nach rückwärts, oben ziemlich gewölbt, ohne Eindrücke, mattglänzend, äußerst fein und ziemlich dicht punktirt

und ziemlich dicht gelblich pubescent. Fld. um ein Drittel länger als das Hlssch., am Hinterrande innerhalb der Aufsenecken deutlich ausgerandet, fein und deutlich, viel stärker als das Hlssch. und ziemlich dicht rauh punktirt, dicht gelblich pubescent.

Hinterleib nach rückwärts verschmälert, an der Basis der vorderen Dorsalsegmente deutlich quer eingedrückt, sehr fein und sehr dicht, hinten etwas weitläufiger punktirt und dicht gelblich pubescent. — Länge 2 mill.

Geschlechtsauszeichnungen sind an meinen Stücken nicht ersichtlich.

Drei Stücke.

22. *Oxypodinus lucidus* Fvl. i. l. n. sp.

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber durch schlankere Fühler, schmälere Kopf und Hlssch., kürzere Fld. und stärkeren Glanz des Vorderkörpers, sowie durch doppelt gröfsere Gestalt leicht zu unterscheiden.

Blafsgelb, die vordere Hälfte des fünften, sechsten und siebenten Hinterleibsringes pechschwarz.

Der Kopf kaum halb so breit als das Hlssch., mäfsig quer, glänzend, ohne Eindrücke, sehr fein und mäfsig dicht punktirt, fein gelblich pubescent. Fühler viel schlanker als bei *anxius*, das dritte Glied wenig schmaler und kaum kürzer als das zweite, das vierte und fünfte länger als breit, die folgenden allmählich etwas an Breite zunehmend, die vorletzten schwach quer, das Endglied etwas kürzer als die zwei vorhergehenden zusammen. Halsschild wenig schmaler als die Fld., weniger breit als bei der vorigen Art, rückwärts sanft vorgezogen, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne stärker verengt, oben gleichmäfsig gewölbt, ebenso fein und weitläufig punktirt als der Kopf, ziemlich glänzend, fein, mäfsig dicht gelblich behaart. Fld. um ein Viertel länger als das Hlssch., am Hinterrande vor den Aufsenecken deutlich ausgebuchtet, deutlich stärker und dichter als das Hlssch., aber feiner als bei *anxius* punktirt, ziemlich dicht gelblich behaart. Hinterleib nach rückwärts verschmälert, fein und äufserst dicht, hinten nur wenig weitläufiger punktirt. — Länge 3—3,2 mill.

Beim ♂ besitzt das siebente Dorsalsegment vor der Mitte des Hinterrandes ein kräftiges Längshöckerchen, das achte ist in der Mitte des Hinterrandes deutlich ausgerandet, vor der Ausbuchtung befindet sich ein sehr kleines Höckerchen.

Drei Stücke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1901](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Zur Staphylinidenfauna von Madagaskar. 161-176](#)